



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1884**

Die Grab- und Taufkirchen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](#)

ständig erhalten mit Vorhalle, Vorhof und Einrichtung des Presbyteriums, S. Maria in Trastevere (12. Jhd.), S. Crisogono (12. Jhd.).

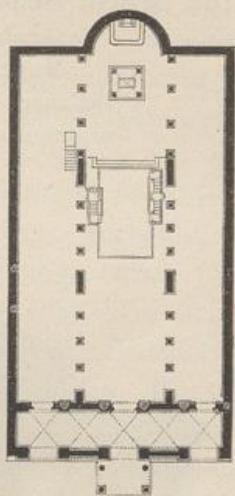
Fünfschiffige Basiliken in Rom: S. Peter (4. Jhd., an Stelle der später erbauten jetzigen Kirche), S. Paul (4. Jhd., zum grössten Theil erneuert), S. Giovanni in Laterano (9. Jhd.).

Von den genannten Basiliken sind S. Peter, S. Paul, S. Prassede, S. Maria in Trastevere mit Querschiffen versehen; S. Peter, S. Maria maggiore, der neuere Theil von S. Lorenzo fuori le mura, S. Maria in Trastevere, S. Crisogono haben gerade Gebälke zur Verbindung der Säulen. Von der grossen Zahl mehr oder weniger gut erhaltener Basiliken ausserhalb Roms seien hier nur erwähnt die Kirchen zu Capua, Sessa, Terracina, Perugia, Salona, dann die zu Orléansville, Tefaced, Annuna, El Hayz, El Zabu, Deyr Abu-Fâneh, Quû el Kebir, Erment, Ibrihm in Afrika, die Marienkirche zu Bethlehem, die Kirche der Verklärung im Kloster am Berge Sinai.

Andere später zum Theil umgestaltete Basiliken in Torcello, Grado, Pola, Zara, Murano.

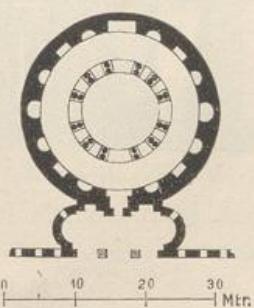
Ausser dem Basilikenlangbau, dem eigentlichen Kirchengebäude, kamen, und zumeist diesem zur Seite stehend, kleinere Rund- oder Polygonalbauten für die Zwecke des christlichen Cultus zur Ausführung. Die Bestimmung derselben als Grab- oder Taufkirchen (Baptisterien) führte zur Anlage des Centralbaues, namentlich war dies durch die Anordnung des Taufbeckens (Piscina) in Mitte des Raumes bedingt. Der Rund- oder Achteckbau wurde in einfachster Weise nach dem Vorbilde der mit Kuppeln überwölbten Thermenräume angelegt, oder es trat als neue Bauform zu diesem Raum als Mittelraum ein niedrigerer ringförmiger Seitenraum. Fig. 5. Die Mauer des Mittelraumes wird nun wieder wie in der Basilika von Säulen mit Bögen oder geradem Gebälke getragen, sie erhebt sich über die Dächer des Seitenraumes und trägt die über die ganze Anlage dominirende Kuppel oder das Dach dieses Mittelraumes. Fig. 6. Die Fenster sind nun wieder theils in der Hochmauer, theils in den

Fig. 4.



S. Maria in Cosmedin, Rom.

Fig. 5.



S. Costanza. Rom.

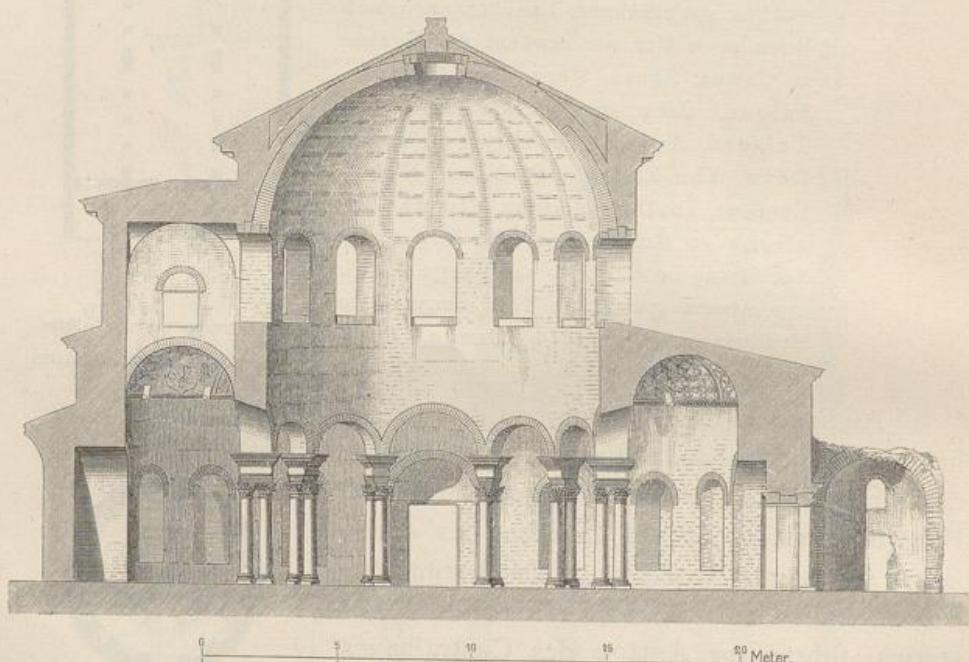
Umfassungsmauern angebracht. Es wird somit hier das System der Basilika auf den Rundbau übertragen und damit eine Raumform geschaffen, welche den antiken Bauten vollständig fremd war.

Was von der Behandlung der Architekturformen und der Wandgliederung des Inneren und Aeusseren der Basilika gesagt wurde, bezieht sich auch auf die römisch-altchristlichen Centralbauten.

Grabmal der Helena in Rom. Rundbau mit acht Wandnischen.

Baptisterium des Constantinus in Rom. Achteckig mit Säulenstellungen in zwei Etagen, der Umgang flach gedeckt, der Mittelraum ursprünglich offen. Vorhallen mit Säulenstellungen.

Fig. 6.



S. Costanza. Rom.

S. Costanza an der Via Nomentana bei Rom. Die vollständige Ueberwölbung des Baues führte hier zu einer Verstärkung der Stützen um den mittleren Kuppelraum. Zwölf Säulenpaare, jedes in radialer Richtung gestellt, tragen eben so viele Gebälkstücke als Kämpfer der verbindenden Bögen. Der Mittelraum ist mit einer Kuppel, der Umgang mit einem Tonnengewölbe überdeckt. In der Umfassungsmauer sind sechs rechteckige und zehn der Grundform nach halbkreisförmige Nischen angebracht.

S. Maria maggiore (rotunda) in Nocera. Dem früheren Raume in der Disposition vollständig verwandt, nur setzen die Bögen unmittelbar auf die Säulencapitelle auf und die Kuppel beginnt sofort über den Bögen, wodurch der Mittelraum eine geringere Höhenausdehnung er-

fährt und die Oberlichtfenster in die Kuppelkrümmung einschneiden. S. Sisto bei S. Lorenzo in Mailand, Baptisterium beim Dome in Neapel, Himmelfahrts- und Auferstehungs-Kirche in Jerusalem.

S. Stefano rotondo in Rom. Rundbau aus Mittelraum, Umgang und gleichlangen Kreuzarmen bestehend. Zwischen den Kreuzarmen überwölbt niedrige Seitenräume, alles Uebrige mit flachen Decken versehen. Dieser Kirche ähnlich S. Angelo in Perugia.

Eine selbständige Stellung nehmen die Bauten Ravenna's ein. Basiliken und Rundbauten lassen entschieden byzantinischen Einfluss erkennen und sind befreit von so vielen Zufälligkeiten, welche die römischen Bauwerke kennzeichnen. Namentlich ist hier von einer unmittelbaren Verwerthung antik-römischer Fragmente nicht die Rede, alle Bautheile sind direct für den gegebenen Zweck gearbeitet. Die Grundform der Basilika ist zumeist eine dreischiffige, ohne Querschiff und auch ohne Gallerien. Der Hauptapside schliessen sich zu beiden Seiten kleine Seitenapsiden als Endigung der Seitenschiffe an, die Säulen sind durchweg durch Bögen verbunden, über den Capitellen befinden sich Zwischenstücke (Kämpferstücke) als Träger dieser Bögen. Das Aeussere wird durch plastische Wandstreifen (Lisenen) und verbindende Bögen gegliedert. Die Glockenthürme, von der Kirche getrennt errichtet, erhalten eine cylindrische Gestalt.

Die wichtigsten der erhaltenen Basiliken sind S. Apollinare in Classe (549 geweiht) und S. Apollinare nuovo in Ravenna. Unter ravennatischem Einflusse entstanden sind die Kathedralen zu Parenzo und Triest. Ausgezeichnet durch die Wandgliederung des Inneren mit Säulen und Bogenstellungen in zwei Etagen ist das achteckige Baptisterium S. Giovanni in Fonte in Ravenna.

Auf die Anlage der byzantinischen Kirche übte der feierliche geheimnissvolle Cultus der orientalischen Christen, die Verweisung der Frauen auf die Gallerien und die Ueberdeckung der Räume mit massiven Decken, namentlich unter Verwerthung des Kuppelgewölbes, den grössten Einfluss aus.

Die Plätze für die Priester und Laien wurden durch Gitterwerk und Vorhänge von einander getrennt. Im Sanctuarium war das Bema der Ort für die amtirenden Priester und für den mit einem Ciborium überdachten Altar. Vor demselben lag die Solea für die Diakonen, Subdiakonen, Cantoren und Lectoren. In der Apsis hinter dem Bema waren im Halbkreise die Sitze der Priester: der Synthronos und in der Mitte derselben der Katheder des Bischofs angebracht. Zur Seite der Mittelapsis befand sich je eine Nebenapside und zwar an der rechten nördlichen Seite die Prothesis zur